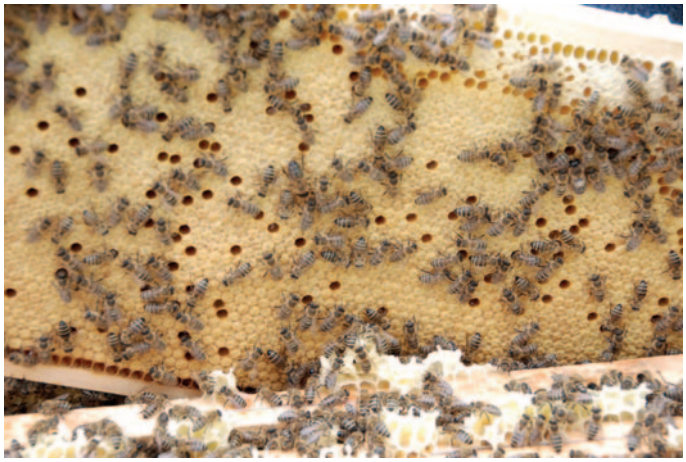
ÖR Ing. Josef Ulz

Langanhaltendes Kalt- und Schlechtwetter im Mai und deren Konsequenzen für Bienen und Imker

Ältere Imker bezeichnen das heurige Frühjahr mit seinen vielen kühlen und regnerischen Tagen als etwas, was sie in dieser Intensität schon lange nicht mehr erlebt hatten.



Brutwabe für Ablegerbildung

Welche Konsequenzen hatte dies für die Bienen in den vergangenen Monaten?

Das kühle und regnerische Wetter führte dazu, dass die Bienenvölker nicht einmal für die Selbstversorgung ausreichend Futter in Form von Nektar und Blütenpollen in der Natur vorgefunden haben. Das hat zur Folge, dass zur Blütezeit die Völker mit Futter durch den Imker versorgt werden mussten, damit sie zu dieser Zeit, in der sie normalerweise Blütennektar eintragen, nicht verhungern.

Manche Imker/Innen haben diese wetterbedingte Extremsituation falsch eingeschätzt und mussten zur Kenntnis nehmen, dass während der Blütezeit ihre Völker regelrecht verhungert sind.

Eine weitere Konsequenz des langandauerten Schlechtwetters war, das die Bienenvölker durch die sehr eingeschränkte Flugaktivität in eine intensive Schwarmstimmung geraden sind. Längere Inaktivität führt bei Bienenvölkern immer dazu, dass sie sich durch Schwärmen teilen und somit vermehren. Dies scheint von der Evolution her ein Naturtrieb zu sein, dass man sich in Zeiten des Mangels teilt, um damit eine bessere Überlebungschane zu haben. Dies kann auch durch eine ausreichende Futterversorgung durch den Imker nicht vollkommen ausgeglichen werden. Für erwerbsorientierte Imker, welche naturgemäß über eine größere Bienenvölkeranzahl verfügen, stellt eine langandauernde Schlechtwetterperiode eine besondere Herausforderung dar, weil die erforderlichen Arbeiten am Bienenvolk nicht zeitgemäß durchgeführt werden können; gleichzusetzen mit einem Landwirt, der durch langanhaltende Regenfälle sein Feld nicht zeitgerecht bestellen kann.

Ableger vor der Umlogierung in eine größere Beute

Eine Schwarmstimmung im Volk führt zu einem Rückgang der Bruttätigkeit und bei Vorhandensein von Trachtangebot leider auch zu einer starken Reduktion der Sammeltätigkeit. Beides ist vom Imker nicht erwünscht.

Was kann der Imker tun, um solch eine Situation wieder ins Lot zu bringen?

Durch das vermehrte Erstellen von Jungvölkern in Form von Brutablegern, speziell bei jenen Völkern, welche in einer intensiven Schwarmstimmung sind, ist eine Korrektur bei zeitgerechter Maßnahme vielfach noch möglich. Durch die Wegnahme der Stockkönigin mit zwei bis drei Brutwaben mit den ansitzenden Bienen kann ein Jungvolk erstellt werden. Da ein Volk mit einer Schwarmstimmung immer mehrere Weiselzellen aufweist, kann als Ersatz für die weggenommene Stockkönigin, eine im Volk vorhandene Weiselzelle belassen, oder bei Vorhandensein eine gezüchtete Königinnenzelle zugegeben werden. Alle übrigen vorhandenen Weiselzellen im Volk müssen entfernt werden, da sonst trotz Wegnahme der Stockkönigin das Volk schwärmen würde.

Vorteil dieser Maßnahme

a) Schwarmstimmung ist bei diesem Volk für die weitere Saison beseitigt.

b) Junge vitale Königin im Muttervolk, soweit die zugesetzte Jungkönigin auch erfolgreich begattet wurde.

c) Jungvolk erstellt und damit den Völkerbestand etwas erweitert.

Nachteil

– Höhere Futterkosten und erhöhter Arbeitsaufwand

Die Reduktion der Schwarmstimmung am Bienenstand mit einer begleitenden Jungvolkbildung ist der Grundstein des Erfolgs in der Bienenwirtschaft.

Bienenschwarm auf einem Bienenstock